

# Strukturierter Qualitätsbericht 2004

nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V



„Alles für unsere Patienten“

Stand: 26. August 2005



## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Inhaltsverzeichnis	
Einleitung	5
<b>BASISTEIL</b>	
A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	8
A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	8
A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses	8
A-1.3 Name des Krankenhausträgers	8
A-1.3.1 Welche Versorgungsstufe hat das Krankenhaus nach dem Landeskrankenhausplan	8
A-1.3.2 Psychiatrische Fachabteilungen	8
A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?	8
A-1.4.1 Zusammenarbeit	8
A-1.4.2 Ausbildung	8
A-1.5 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V	9
A-1.5.1 Anzahl der Betten für den Maßregelvollzug	9
A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenem Kalenderjahr behandelten Patienten	9
A-1.7 A Fachabteilungen	9
A-1.7 B Mindestens Top 30 DRG	9
A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote	10
A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	10
A-2.0 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	10
A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten	11
A-2.1.1 Apparative Ausstattung	11
A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten	11
A-2.1.3 Erweiterte therapeutische Möglichkeiten	11
A-2.1.4 Weitere Leistungsangebote	12
B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	13
B-1.1 Medizinisches Leistungsspektrum	13
B-1.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte	13
B-1.3 Weitere Leistungsangebote	13
B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG der Fachabteilung im Berichtsjahr	14
B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	15
B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr	15

B-1.8	Allgemeine Leistungsmerkmale der Fachabteilung	18
B-1.8.1	Ermächtigung der Kassenärztlichen Vereinigung nach § 116 SGB V	18
B-1.9	Spezifisch für die Fachabteilung Frauenheilkunde und Geburtshilfe	18
B-1.9.1	Anzahl der Geburten pro Jahr	18
B-1.9.2	Existiert eine Neugeborenen Intensivstation im Gebäude?	18
B-1.9	Anästhesie	18
B-1.9.9 A	Anzahl der Anästhesien insgesamt	18
B-1.9.9 B	Differenzierung der Anästhesien (Narkosen) nach ASA-Klassifikation (Risikoeinstufung)	18
B-2	Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	19
B-2.1	Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V	19
B-2.2	Mindestens Top 5 der ambulanten Operationen	19
B-2.3	Sonstige ambulante Leistungen	20
B-2.4 A	Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst	20
B-2.4 B	Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis	20
B-2.5 A	Personalqualifikation im Pflegedienst	20
B-2.5 B	Prozentualer Anteil der Mitarbeiter des Kranken- und Pflegepersonals, die über eine Zweijährige Ausbildung verfügen	20 20
B-2.6	Prozentualer Anteil der psychologischen Psychotherapeuten (gemessen an der Gesamtzahl der Dipl.-Psychologen)	20 20
B-2.7	Wie hoch war die Stellenbesetzung im vergangenen Jahr in folgenden Bereichen?	21
B-2.8	Anzahl der weitergebildeten Mitarbeiter	21
B-2.9	Weitere Berufsgruppen	21
C	Qualitätssicherung	22
C-1	Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	22
C-2	Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V	23
C-3	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)	23
C-4	Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)	23
C-5.1	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	23
C-5.2	Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	23 23

## SYSTEMTEIL

D	Qualitätspolitik	24
E	Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	28
E-1	Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus	28
E-2	Qualitätsbewertung	29
E-3	Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V	32

F	Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	33
G	Weitergehende Informationen	35

## **AUSSTATTUNG**

H-1	Räumliche Ausstattung in den Fachabteilungen	35
H-1.1 A	Anzahl der Einbettzimmer	35
H-1.1 B	Anzahl der Zweibettzimmer	35
H-1.1 C	Anzahl der Dreibettzimmer	36
H-1.2	Spezifisch für die Fachabteilung Frauenheilkunde und Geburtshilfe	36
H-1.4	Spezifisch für die Fachabteilung Orthopädie	36
H-2	Ausstattung an medizinischen Geräten in der Fachabteilung	36
H-2.1	Für alle Fachabteilungen	36

## EINLEITUNG

Die Christliche Klinikum Melle GmbH ist aus dem Evangelischen und dem Katholischen Krankenhaus St. Matthäus hervorgegangen. In gemeinsamer Verantwortung sind beide Konfessionen Träger des Klinikums.

Ein christliches Menschenbild und eine ganzheitliche Patientenversorgung sind Grundlagen unserer Arbeit: Wir achten jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit und respektieren die Einheit von Leib und Seele.

Gerade wegen der Veränderungen, denen wir uns stellen, bleiben wir unserem Leitmotiv

**„Alles für unsere Patienten“**

weiterhin treu.

### Geschichte des Klinikums

Beide Krankenhäuser können auf eine deutlich über 100 Jahre lange Tradition zurückblicken. Das Evangelische Krankenhaus wurde 1894 in Trägerschaft der Ev.-luth. St. Petri-Kirchengemeinde Melle und das Krankenhaus St. Matthäus 1896 in der Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde St. Matthäus gegründet. Beide Krankenhäuser entwickelten sich kontinuierlich zu modernen Einrichtungen des Gesundheitswesens mit zuletzt 301 Betten.

Dynamische Veränderungen in der Krankenhausfinanzierung und krankenhauplanerische Aspekte veranlassten die Träger beider Krankenhäuser ab Mitte der 90er Jahre zu intensiven Kooperationsüberlegungen, die letztlich darin mündeten, dass beide Krankenhäuser im Oktober 1999 in die Rechtsträgerschaft der Christliches Gesundheits- und Pflegezentrum Melle GmbH überführt wurden, an der die Stiftung Ev.-luth. St. Petri-Kirchengemeinde Melle und die Katholische Kirchengemeinde St. Matthäus Melle als Gesellschafter paritätisch beteiligt sind. In einem weiteren Schritt erfolgte am 01.12.2003 die Fusion beider Krankenhäuser.

Mit Beginn umfangreicher Neu- und Umbaumaßnahmen im Sommer 2004 am ehemaligen Standort des Krankenhauses St. Matthäus, die nur mit großzügiger finanzieller Unterstützung des Landes Niedersachsen ermöglicht wurden, erfolgte die Zusammenlegung aller Leistungsbereiche im Rahmen einer Interimslösung am Standort des ehemaligen Evangelischen Krankenhauses. Nach Fertigstellung im Sommer 2007 erfolgt der Umzug in den Krankenhausneubau und der freiwerdende Standort wird zu einer modernen Einrichtung der Seniorenpflege umgestaltet.



## Das Klinikum heute

Seit der räumlichen Zusammenführung beider Krankenhäuser im Sommer 2004 verfügt das Christliche Klinikum Melle über 248 Planbetten und versorgt rund 7.500 stationäre und mehr als 13.000 ambulante Patienten. An das Klinikum ist eine radiologische Praxis mit MRT und CT sowie eine nephrologische Praxis mit ambulanter Dialyse angegliedert.

Die Fachabteilungen sind durch das in Folge beschriebene medizinische Leistungsspektrum gekennzeichnet:

### Innere Medizin

Die Leistungsschwerpunkte der Inneren Medizin liegen insbesondere in der Behandlung von Herz-, Kreislaufkrankungen und von Erkrankungen der Verdauungsorgane und der Atemwege.

Die leistungsfähige konventionelle internistische Diagnostik wird durch die nuklearmedizinische Diagnostik unterstützt, die insbesondere in der Myokard- und Schilddrüsendiagnostik eingesetzt wird.

Zur Verbesserung der Diabetikerversorgung werden in Kooperation mit einer diabetologischen Schwerpunktpraxis strukturierte Diabetikerschulungen auch für stationäre Patienten des Krankenhauses angeboten.

### Chirurgie

Die Abteilung wird in den beiden Schwerpunkten Allgemein- und Viszeralchirurgie und Unfallchirurgie chefärztlich getrennt geführt, ist in beiden Schwerpunkten als Weiterbildungsstätte anerkannt und von den Berufsgenossenschaften für die Behandlung von Schwerverletzten zugelassen.

In den modernen und technisch gut ausgestatteten Operationseinrichtungen werden nahezu alle operativen Eingriffe durchgeführt.

In der Allgemeinchirurgie werden neben den gängigen operativen Verfahren der Bauch- und Hernienchirurgie schwerpunktmäßig Operationen der onkologischen Chirurgie, Operationen an den Krampfadern, Schilddrüsen und Nebenschilddrüsen (unter Einsatz eines Ultraschall-Skalpells) und Operationen bei Erkrankungen des Dickdarms und Enddarms angeboten.

In der Unfallchirurgie steht ein umfangreiches Instrumentarium zur Verfügung, das die Versorgung von Unfallverletzten nach den modernsten Gesichtspunkten erlaubt. Das Leistungsspektrum umfasst die operative Versorgung aller Verletzungen der Extremitäten sowie des Beckens, einschließlich des endoprothetischen Gelenkersatzes der Hüft-, Knie- und Schultergelenke.

### Orthopädie

Die orthopädische Fachabteilung wird belegärztlich geführt und steht unter der Leitung von vier Fachärzten für Orthopädie/Sportmedizin. Der Behandlungsschwerpunkt der orthopädischen Abteilung ist die Endoprothetik der Hüft- oder Kniegelenke. Mit mehr als 700 Endoprothesen im Jahr hat sich die Abteilung einen qualitativ guten Ruf weit über die Grenzen von Melle hinaus erworben.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Durchführung von Arthroscopien (Gelenkspiegelungen) vorwiegend der Knie- und Schultergelenke, wobei im Rahmen der Sportorthopädie die Kreuzbandplastiken einen hohen Stellenwert besitzen.

Die konservative Behandlung von Rückenerkrankungen einschließlich Bandscheibensyndromen ist ein weiterer Schwerpunkt der Abteilung, bei der neben medikamentöser Behandlung die vielfältigen Möglichkeiten der physikalischen und balneologischen Therapie eingesetzt werden.

## **Gynäkologie/Geburtshilfe**

Die gynäkologische Fachabteilung wird als Belegabteilung geführt. Sie bietet das gesamte diagnostische und therapeutische Spektrum der Frauenheilkunde und Geburtshilfe. In der Geburtshilfe erwartet Sie ein interdisziplinäres Team von Hebammen, Kinderkrankenschwestern und Ärzten, das Sie im Rahmen eines ganzheitlichen und familienorientierten Betreuungskonzeptes bei der Geburt unterstützt. Unser geburtshilfliches Konzept gewährleistet eine sichere, behütete und zugewandte Geburtshilfe. Die Geburtshilfe verfügt über modern ausgestattete und ansprechend gestaltete Kreißsäle mit einer Entbindungswanne. Die kinderärztliche rund-um-die-Uhr Versorgung ist durch eine Kooperation mit einer örtlichen Kinderarztpraxis sichergestellt.

## **Hals-Nasen-Ohrenheilkunde**

Die Fachabteilung wird belegärztlich von zwei Belegärzten geführt und versorgt jährlich rund 550 stationäre Patienten. Neben der Entfernung der Gaumenmandeln liegt ein Schwerpunkt in der endoskopischen Chirurgie der Nase und ihrer Nebenhöhlen. Das Operationsmikroskop findet Einsatz bei Ohr- und Kehlkopfoperationen. Plastisch-chirurgische Eingriffe erfolgen bei Hautveränderungen und bei Formveränderungen der Ohrmuscheln. Konservativ werden Hörstürze z.T. mit Tinnitus und Schwindel sowie Fazialisparesen (Lähmung des Gesichtsnervs) therapiert.

## **Anästhesie und Intensivmedizin**

Die anästhesiologische Fachabteilung leitet ca. 5.500 Anästhesien pro Jahr. Der Abteilung ist die Leitung der operativen Intensivmedizin mit 6 Betten zugeordnet. Zum Aufgabengebiet gehören weiter die Betreuung der Schmerzambulanz und die Durchführung der Eigenblutspende.

## **Sonstiges**

Der praktische Teil der Ausbildung der in der Trägerschaft der Christliches Gesundheits- und Pflegezentrum Melle GmbH befindlichen Krankenpflegeschule erfolgt weitgehend im Christlichen Klinikum. In Kooperation mit dem Diakonie-Klinikum Osnabrücker Land, Dissen, erfolgt der theoretische Teil der Ausbildung in den Räumlichkeiten des Christlichen Klinikums Melle.

Auf dem Klinikgelände ist die Rettungswache des Landkreises Osnabrück stationiert, die die notärztliche Versorgung eines Großteils des östlichen Landkreises sicherstellt. Die notärztliche Versorgung erfolgt ausschließlich mit den Ärzten des Klinikums.

## **Die weitere Perspektive**

Der Umzug in den Krankenhausneubau im Sommer 2007 wird für die Patienten deutliche Verbesserungen im Unterbringungsstandard und für die Mitarbeiter weitere Optimierungen der Arbeitsbedingungen und -abläufe zur Folge haben. Die Anbindung eines Ärztehauses unmittelbar an das Klinikgebäude wird durch die gemeinsame Nutzung von diagnostischen und therapeutischen Einrichtungen zusätzliche Synergien bei den Beteiligten schaffen und die Patientenversorgung weiter verbessern.

# BASISTEIL

## A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

### A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Anschrift Christliches Klinikum Melle GmbH  
Engelgarten 3, 49324 Melle  
E-mail Adresse info@christliches-klinikum-melle.de  
Internetadresse www.christliches-klinikum-melle.de

### A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutskennzeichen Christliches Klinikum Melle: 260340591

### A-1.3 Name des Krankenhausträgers

Christliches Gesundheits- und Pflegezentrum Melle GmbH

#### A-1.3.1 Welche Versorgungsstufe hat das Krankenhaus nach dem Landeskrankenhausplan

Regelversorgung

#### A-1.3.2 Psychiatrische Fachabteilungen

Das Christliche Klinikum Melle hält keine psychiatrische Fachabteilung vor.

#### A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

Das Christliche Klinikum Melle ist kein anerkanntes akademisches Lehrkrankenhaus.

#### A-1.4.1 Zusammenarbeit

Das Christliche Klinikum arbeitet zusammen mit:

- Rehabilitationsklinik
- Psychiatrische Einrichtung
- Tagesklinik
- Pflegeeinrichtungen
- Dialysezentrum
- Anerkannte Fort- und Weiterbildungseinrichtungen
- Arztpraxen
- Vertragliche Kooperationszentren (z. B. Apparategemeinschaften)
- Sonstige (kooperierende Krankenhäuser)

#### A-1.4.2 Ausbildung

Es gibt am Christlichen Klinikum

- eine Krankenpflegeschule
- eine Kinderkrankenpflegeschule
- eine Krankenpflegehilfeschule

## A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

248 Planbetten

### A-1.5.1 Anzahl der Betten für den Maßregelvollzug

Das Christliche Klinikum Melle hält keine Plätze für den Maßregelvollzug vor.

### A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

Stationäre Patienten: 7.406

Ambulante Patienten: 13.200

davon Privatpatienten: 434

### A-1.7 A Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Fachabteilung	Zahl der Betten	Zahl der stationären Fälle	Haupt (HA)- oder Belegabteilung (BA)	Poli-klinik/Ambu-lanz	Notfallaufnahme vorhanden	Durch-gangsarzt-verfahren
0100	Innere Medizin	100	3.036	HA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1500	Allgemeine Chirurgie	59	1.516	HA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2300	Orthopädie	60	1.266	BA	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	19	1.105	BA	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	10	483	BA	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3700	Anästhesie			HA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### A-1.7 B Mindestens Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Rang	Basis DRG	Bezeichnung	Fallzahl
1	I04	Ersatz des Kniegelenks	476
2	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2.500g Geburtsgewicht	432
3	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte)	422
4	O60	Normale Entbindung	351
5	D11	Entfernung der Gaumenmandeln	224
6	F62	Herzschwäche	218
7	I68	Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (nicht operiert)	192
8	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	174
9	F71	Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	163
10	I30	Aufwendige Operationen am Kniegelenk (z.B. Schlüssellochoperationen bei Meniskusschäden)	141
11	B70	Schlaganfall	129
12	I13	Operationen am Oberarm, Schienbein, Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	125
13	G47	Magenspiegelung bei schweren Erkrankungen der Verdauungsorgane	110
14	I18	Operationen am Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	109
15	G48	Dickdarmspiegelung	103
16	F67	Bluthochdruck	106

Rang	Basis DRG	Bezeichnung	Fallzahl
17	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündungen oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	108
18	D66	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals (z.B. Hörsturz oder Ohrgeräusche)	104
19	B69	Kurzzeitige Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung	101
20	O01	Kaiserschnittentbindung	99
21	F60	Herz-Kreislaferkrankungen mit akutem Herzinfarkt	95
22	V60	Alkoholentgiftung	94
23	F73	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	87
24	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (kein Krebs)	81
25	G09	Operationen an Eingeweidebrüchen, die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	76
26	G07	Blinddarmentfernung	76
27	I31	Aufwendige Operationen an Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	74
28	F72	Zunehmende Herzenge und/oder Herzschmerzen	73
29	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z.B. Gehirnerschütterungen)	67
30	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation	59

## A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote

Unser Klinikum bietet als Akutkrankenhaus alle Leistungen der Grund- und Regelversorgung der oben genannten Fachbereiche an.

## A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

### Innere Medizin:

Chemotherapeutische Behandlungen, Rechtherzkatheteruntersuchungen, Spiegelungen des Magen-Darmtraktes, nuklearmedizinische Untersuchungen (Szintigraphien des Herzens und der Schilddrüse)

### Ambulantes Operieren in der Tagesklinik:

- **Chirurgie:** Entfernung von Krampfadern, Leistenbruchoperationen, Hämorrhoidenoperationen, Spiegelung von Schulter-, Knie- und Sprunggelenken, Entfernung von Platten, Nägeln und Schrauben, Versorgung aller Brüche des Handskeletts, Erweiterung des Mittelhandkanals bei Nervenschädigung, Weichteileingriffe an den Extremitäten
- **Orthopädie:** Entfernung von Platten, Nägeln und Schrauben, Spiegelung von Schulter-, Knie- und Sprunggelenken, Gelenkmobilisation
- **Frauenheilkunde:** Ausschabungen, Bauchspiegelungen, Entfernung von Brustgeschwüren zur Untersuchung
- **Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde:** Rachenmandelentfernungen, Einlegen eines Röhrchens in die Paukenhöhle

## A-2.0 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Die Chirurgie ist zum Durchgangs-Arztverfahren und zusätzlich zum Verletzungsartenverfahren der Berufsgenossenschaften zugelassen.

## A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

### A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Apparative Ausstattung	Vorhanden	Verfügbarkeit 24h sichergestellt	Apparategemeinschaft?
Computertomographie (CT)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	in Kooperation mit niedergelassenen Radiologen
Magnetresonanztomographie (MRT)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	in Kooperation mit niedergelassenen Radiologen
Herzkatheterlabor	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	in Kooperation mit einem Herzzentrum
Szintigraphie (Untersuchung mit radioaktiven Substanzen)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Positronenemissionstomographie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Elektroenzephalogramm (EEG)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Angiographie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Schlaflabor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Kernspin	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	in Kooperation mit niedergelassenen Radiologen
Sonographie (Ultraschalluntersuchung)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Röntgen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Broncho-/Endoskopie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Echoskopie/TEE	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Mikrobiologie	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	in Kooperation mit einem Fremdlabor

### A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Therapeutische Möglichkeiten	Vorhanden	Apparategemeinschaft?
Physiotherapie	<input checked="" type="checkbox"/>	
Bewegungsbad	<input type="checkbox"/>	
Balneophysikalische-Therapie	<input checked="" type="checkbox"/>	
Dialyse	<input checked="" type="checkbox"/>	in Kooperation mit niedergelassenen Nephrologen
Logopädie	<input checked="" type="checkbox"/>	in Kooperation mit logopädischer Praxis
Ergotherapie	<input type="checkbox"/>	
Schmerztherapie	<input checked="" type="checkbox"/>	
Eigenblutspende	<input checked="" type="checkbox"/>	
Gruppenpsychotherapie	<input type="checkbox"/>	
Einzelpsychotherapie	<input checked="" type="checkbox"/>	in Kooperation mit psychologischer Beratungsstelle
Psychoedukation	<input type="checkbox"/>	
Thrombolyse	<input checked="" type="checkbox"/>	
Bestrahlung	<input type="checkbox"/>	

### A-2.1.3 Erweiterte therapeutische Möglichkeiten

Das Christliche Klinikum verfügt über:

- Operativer Bereitschaftsdienst
- Präsenzbereitschaft
- Rufbereitschaft
- Blutdepot in Klinik
- Blutdepot (außerhalb/ extern)
- Regelung der Konsiliardienste (im Haus vorhanden) und
- Regelung der Konsiliardienste (extern vertraglich geregelt)

#### A-2.1.4 Weitere Leistungsangebote

- Stomatherapeuten (als Kooperationspartner)
- Diabetikerschule
- Pflegeeinrichtung als separate Einrichtung*
- ambulante Pflege*
- Geburtsvorbereitungskurse
- Ambulante Entbindung mit Nachsorge durch hausinterne Hebammen
- Stillberatung bzw. ein Elternschule
- Inkontinenzberatung*
- Pfeletelefonberatung
- Hospizeinrichtungen bzw. eine Palliativpflege*
- Mutter-Kind-Behandlung*

## B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

### B-1.1 Medizinisches Leistungsspektrum

Nr.	Fachabteilung	Medizinisches Leistungsspektrum
0100	Innere Medizin	Herz- Kreislauferkrankungen, Erkrankungen der Verdauungsorgane, Erkrankungen der Atemwege
1500	Allgemeine Chirurgie	Bauchchirurgie, Operationen an Dickdarm und Enddarm, Schilddrüsenchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Gelenkersatzoperationen
2300	Orthopädie	Gelenkersatzoperationen, Sportorthopädie, Behandlung von Rückenerkrankungen, Vorfußoperationen
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Geburtshilfe und allgemeine Frauenheilkunde
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	Entfernung der Gaumenmandeln, endoskopische Chirurgie (Operation über Spiegelungen), Behandlung von Hörstürzen und Ohrgeräuschen (Tinnitus) und Schwindel
3700	Anästhesie	Durchführung von Narkosen, Intensivmedizin, Schmerztherapie

### B-1.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte

Nr.	Fachabteilung	Besondere Versorgungsschwerpunkte
0100	Innere Medizin	Herzinfarkt, Herzschwäche, Herzrhythmusstörungen, Asthma (Verengung der Atemwege), Schlaganfall, Magen- und Darmerkrankungen
1500	Allgemeine Chirurgie	Leisten- und Narbenbruchoperationen, Operationen an Dickdarm und Enddarm, Operationen an den Krampfadern, Schilddrüsen- und Nebenschilddrüsen, schmerzfreie Behandlung von Hämorrhoiden per Ultraschall, Versorgung aller Verletzungen der Extremitäten sowie des Beckens, Ersatz von Hüft-, Knie- und Schultergelenken
2300	Orthopädie	Ersatz des Hüft- und Kniegelenks, Gelenkspiegelungen, Operationen an den Kreuzbändern
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Normale Entbindungen und Schnittentbindungen, Operationen an der Gebärmutter und an den Eileitern und Eierstöcken, Brustoperationen
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	Entfernung der Rachen- und Gaumenmandeln, Chirurgie der Nase und ihren Nebenhöhlen, Ohr- und Kehlkopfoperationen
3700	Anästhesie	Beatmungen, intensivmedizinische Behandlung bei operativen und nicht operativen Patienten, Überwachung nach operativen Eingriffen

### B-1.3 Weitere Leistungsangebote

Nr	Fachabteilung	Weitere Leistungsangebote
0100	Innere Medizin	Nuklearmedizinische Untersuchungen (Szintigraphien der Schilddrüse und des Herzens), Diabetesberatung
1500	Allgemeine Chirurgie	Von der Berufsgenossenschaft anerkannt für die Behandlung von Schwerverletzten
2300	Orthopädie	krankengymnastische Behandlung, Bädertherapie
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	familienorientierte Geburtshilfe, Wassergeburt, Akupunktur, Homöopathie, Elternschule, Hörtest bei Neugeborenen
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	Operationen bei Hautveränderungen und Formveränderungen der Ohrmuscheln
3700	Anästhesie	Schmerzambulanz, Möglichkeit der Eigenblutspende

## B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

### Innere Medizin

Rang	DRG	Bezeichnung	Fallzahl
1.	F62	Herzschwäche oder Kreislaufkollaps	218
2.	E62	Infektionen oder Entzündungen der Atemwege	173
3.	F71	Herzrhythmusstörung	163
4.	B70	Schlaganfall	128
5.	F67	Bluthochdruck	106
6.	G47	Magenspiegelung bei schweren Krankheiten des Verdauungstraktes	106
7.	B69	Kurzzeitige Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung	100
8.	F60	Herz-Kreislaferkrankungen mit akutem Herzinfarkt	94
9.	V60	Alkoholentgiftung	94
10.	G48	Dickdarmspiegelung	93

### Allgemeine Chirurgie

Rang	DRG	Bezeichnung	Fallzahl
1.	I13	Operationen am Oberarm, Schienbein, Wadenbein und/oder Sprunggelenk	104
2.	G07	Blinddarmentfernung	76
3.	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen	75
4.	I68	Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (nicht operativ)	74
5.	I31	Aufwendige Operationen am Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	72
6.	B80	sonstige Kopfverletzungen (z.B. Gehirnerschütterungen)	65
7.	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation	50
8.	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk und/oder Oberschenkel	44
9.	G02	Große Operationen an Dünn- und/oder Dickdarm	43
10.	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder Erkrankungen der Verdauungsorgane	43

### Orthopädie

Rang	DRG	Bezeichnung	Fallzahl
1.	I04	Ersatz des Kniegelenks	427
2.	I03	Operationen am Hüftgelenk (z.B. Hüftgelenkersatz bei Hüftgelenksverschleiß)	381
3.	I30	Aufwendige Operationen am Kniegelenk (z.B. Schlüssellochoperationen bei Meniskusschäden)	136
4.	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Oberarm	75
5.	I68	nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	53
6.	I20	Operationen am Fuß	40
7.	I27	Operationen am Weichteilgewebe	28
8.	I13	Operationen am Oberarm, Schienbein, Wadenbein und/oder Sprunggelenk	21
9.	I01	Beidseitige Operationen an Hüft- oder Kniegelenken	17
10.	I69	Knochen- oder Gelenkkrankheiten	13

### Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Rang	DRG	Bezeichnung	Fallzahl
1.	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500g Geburtsgewicht	432
2.	O60	Normale Entbindung	351
3.	O01	Kaiserschnittentbindung	99
4.	N04	Gebärmutterentfernung (nicht wegen Krebserkrankung)	50
5.	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	33
6.	O62	Drohende Fehlgeburt	18
7.	O64	Wehen, die nicht zur Geburt führen	17
8.	P66	Versorgung eines Neugeborenen zwischen 2000 und 2499 g Geburtsgewicht	14
9.	N07	Sonstige Operation an Gebärmutter oder Eileiter (jedoch nicht wegen Krebs)	11
10.	N03	Gebärmutter- und Eileiteroperationen bei Krebs sonstiger Organe	9

## Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Rang	DRG	Bezeichnung	Fallzahl
1.	D11	Entfernung der Gaumenmandeln	224
2.	D66	Sonstige Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals (z.B. Hörsturz, Ohrgeräusche)	102
3.	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz und/oder aufwändige Operationen am Mittelohr	56
4.	D09	Verschiedene Operationen an Ohr, Nase, Mund und/oder Hals	50
5.	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	14
6.	D14	Operationen bei Krankheiten des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses	12
7.	D10	Verschiedenen Operationen an der Nase	6
8.	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals	6
9.	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns oder Rückenmarks	3
10.	D13	Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel oder ein kleiner Einschnitt ins Trommelfell mit Einlegen eines Paukenröhrchens	3

## B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

### Innere Medizin

Rang	ICD-10	Bezeichnung	Fallzahl
1.	I50	Herzschwäche	224
2.	J18	Lungenentzündung	148
3.	I48	Vorhofrhythmusstörungen	144
4.	F10	Seelische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	105
5.	G45	kurzzeitige Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung	104
6.	I21	plötzlicher Herzinfarkt	100
7.	I10	Bluthochdruck	95
8.	I20	zunehmende Herzenge und/oder Herzschmerz	87
9.	J44	zunehmende Verengung der Atemwege (Asthma)	85
10.	I65	Schlaganfall	73

### Allgemeine Chirurgie

Rang	ICD-10	Bezeichnung	Fallzahl
1.	S52	Knochenbruch des Unterarms	113
2.	S82	Knochenbruch des Unterschenkels einschließlich des oberen Sprunggelenkes	84
3.	S72	Knochenbruch des Oberschenkelknochens	83
4.	K40	Leistenbruch	82
5.	K35	Akute Blinddarmentzündung	75
6.	S06	Gehirnerschütterung	71
7.	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter und des Oberarms	71
8.	K80	Gallensteine	66
9.	S32	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule und des Beckens	43
10.	M17	Gelenkverschleiss des Kniegelenkes	42

## Orthopädie

Rang	ICD-10	Bezeichnung	Fallzahl
1.	M17	Gelenkverschleiss des Kniegelenkes	480
2.	M16	Gelenkverschleiss des Hüftgelenkes	383
3.	S83	Ausrenkung, Verstauchung und Zerrung des Kniegelenkes und der Bänder des Kniegelenkes	121
4.	M23	Innenschädigung des Kniegelenkes	43
5.	M54	Rückenschmerzen	37
6.	M20	Erworbene Verkrümmungen der Finger und Zehen	32
7.	T84	Wechsel von Gelenkprothesen oder Behandlung von Komplikationen von orthopädischen Prothesen	32
8.	M51	Sonstige Bandscheibenschäden	17
9.	M22	Krankheiten der Kniescheibe	12
10.	M75	Schulterschäden	10

## Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Rang	ICD-10	Bezeichnung	Fallzahl
1.	Z38	Lebendgeborene	446
2.	O70	normale Geburt mit Behandlung eines Dammrisses	215
3.	O68	Entbindung bei Gefahrenzustand des ungeborenen Kindes	41
4.	O80	Spontangeburt eines Einlings	40
5.	O65	Geburt kompliziert durch Geburtshindernis durch ein verändertes mütterliches Becken	34
6.	O48	Geburt bei übertragener Schwangerschaft	25
7.	O42	Geburt bei vorzeitigem Blasensprung	24
8.	N81	Vorfall von Genitalien bei der Frau	23
9.	O64	Geburt mit Geburtshindernis kompliziert durch Fehllage des Kindes	22
10.	O20	Blutung in der Frühschwangerschaft	18

## Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Rang	ICD-10	Bezeichnung	Fallzahl
1.	J35	Chronische Krankheiten der Gaumen- und Rachenmandeln	234
2.	J34	Krankheiten der Nase oder der Nasennebenhöhle	91
3.	H91	Hörverlust	57
4.	H93	Krankheiten des Ohres	40
5.	Q17	Angeborene Fehlbildungen des Ohres	12
6.	H81	Störungen der Funktion des Gleichgewichtsorgans	11
7.	R04	Blutungen aus den Atemwegen	7
8.	J33	Wucherungen in der Nase	6
9.	H83	Krankheiten des Innenohrs	5
10.	J73	abgekapselter Entzündungsherd an den Rachenmandeln	4

## B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

### Innere Medizin

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Fallzahl
1.	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms	944
2.	1-710	Bestimmung der Funktion der Atemwege und der Lungenvolumen	456
3.	1-650	Spiegelung des Dickdarms	305
4.	3-701	Funktionsbestimmung des Schilddrüsengewebes (Szintigraphie)	201
5.	3-721	Bestimmung der Durchblutung des Herzens unter Belastung (Myocardszintigraphie)	196
6.	3-703	Bestimmung der Durchblutung der Lunge (Szintigraphie)	151
7.	1-620	Spiegelung der Luftröhre und der Bronchien	146
8.	1-266	Schrittmacherkontrolle	142
9.	3-705	Bestimmung der Knochenaktivität (Szintigraphie)	95
10.	3-052	Ultraschalluntersuchung des Herzens von der Speiseröhre aus	85

## Allgemeine Chirurgie

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Fallzahl
1.	5-794	Verplattung eines Trümmerbruchs im Gelenkbereich	99
2.	5-530	Leistenbruchoperation	90
3.	5-790	Geschlossenes Einrichten eines Knochenbruches oder Lösung der Wachstumsfuge	83
4.	5-470	Blinddarmentfernung	81
5.	5-511	Entfernung der Gallenblase	70
6.	5-893	Chirurgische Wundreinigung	65
7.	5-793	Operative Einrichtung eines Bruches im Gelenkbereich	53
8.	5-820	Einsetzen einer Hüftgelenksprothese	43
9.	5-787	Entfernung von Platten, Schrauben und Drähten	41
10.	5-894	örtliche Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	37

## Orthopädie

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Fallzahl
1.	5-822	Einsetzen einer Kniegelenksprothese	424
2.	5-820	Einsetzen einer Hüftgelenksprothese	392
3.	5-813	Kniegelenksspiegelung mit Operation an den Kreuzbändern	113
4.	5-812	Kniegelenksspiegelung mit Operation am Gelenknorpel und am Meniskus	104
5.	5-788	Operation an den Fußwurzelknochen und Zehen	37
6.	5-821	Erneuerung, Wechsel und Entfernung einer Hüftgelenksprothese	21
7.	5-823	Erneuerung, Wechsel und Entfernung einer Kniegelenksprothese	21
8.	5-800	Operation an einem Gelenk	18
9.	5-781	Fehlstellungsoperationen der Beine	14
10.	5-811	Gelenksspiegelung mit Glättung der Oberfläche	14

## Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Fallzahl
1.	9-262	Versorgung des Neugeborenen nach der Geburt	451
2.	9-260	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt	337
3.	5-741	Kaiserschnittentbindung bei besonderer Lage	78
4.	5-683	Entfernung der Gebärmutter	57
5.	5-740	Kaiserschnittentbindung	19
6.	1-471	Gewebeentnahme ohne Einschnitt in die Gebärmutterschleimhaut	8
7.	5-653	Entfernung des Eileiter und Eierstocks	7
8.	5-870	Brusterhaltende Operation	7
9.	9-261	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt	7
10.	5-651	Gewebeentnahme aus dem Eierstock	6

## Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Rang	OPS-301	Bezeichnung	Fallzahl
1.	5-281	Rachenmandelentfernung	116
2.	5-282	Rachen- und Gaumenmandelentfernung	102
3.	5-214	Operation an der Nasenscheidewand	94
4.	5-200	Trommelfellschnitt	30
5.	5-285	Gaumenmandelentfernung	23
6.	5-215	Operationen an der unteren Nasenmuschel	14
7.	5-184	Operation zur Korrektur absteher Ohren	11
8.	5-289	Andere Operationen an Gaumen- und Rachenmandel	11
9.	5-280	Entleerung einer abgekapselten Entzündung im Bereich des Rachens	8
10.	5-275	Korrektur des Gaumensegels	6

### B-1.8 Allgemeine Leistungsmerkmale der Fachabteilung

Nr	Fachabteilung	Durchschnittliche Verweildauer in Tagen	Abteilung mit Kinderbetten	Kinderkrankenschwester/-pfleger
0100	Innere Medizin	9,19	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1500	Allgemeine Chirurgie	9,96	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2300	Orthopädie	10,69	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	5,65	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	6,87	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

#### B-1.8.1 Ermächtigung der Kassenärztlichen Vereinigung nach § 116 SGB V

Die von der Kassenärztlichen Vereinigung ermächtigten Krankenhausärzte versorgten 6.003 ambulante Patienten im Jahr 2004.

### B-1.9 Spezifisch für die Fachabteilung Frauenheilkunde und Geburtshilfe

#### B-1.9.1 Anzahl der Geburten pro Jahr

452

#### B-1.9.2 Existiert eine Neugeborenen Intensivstation im Gebäude?

Nein

Ist ein Zugriff auf die Pädiatrie oder die pädiatrische Notfallversorgung möglich?

Ja

### B-1.9 Anästhesie

#### B-1.9.9 A Anzahl der Anästhesien insgesamt

differenziert nach:

Anzahl der Allgemeinanästhesien

5.057

Anzahl der Regionalanästhesien

288

#### B-1.9.9 B Differenzierung der Anästhesien (Narkosen) nach ASA-Klassifikation (Risikoeinstufung) in %-Anteil pro Jahr

Klasse	Anteil (%)	Fallzahl	Beschreibung
ASA 1	35,3%	1.087	Normale, sonst gesunde Patienten
ASA 2	51,1%	1.574	Patienten mit leichten Allgemeinerkrankungen, die nicht zu Leistungseinschränkungen führen
ASA 3	12,5%	387	Patienten mit schweren Allgemeinerkrankungen, die zu Leistungseinschränkungen führen
ASA 4	1,1%	33	Patienten mit schweren Allgemeinerkrankungen, die das Leben bedrohen
ASA 5	0,0%	1	Moribunde Patienten, d.h. Tod innerhalb von 24 Stunden zu erwarten

## B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

### B-2.1 Ambulante Operationen nach §115b SGB V. Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr:

327

### B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr

#### Gesamtkrankenhaus

Rang	EBM	Bezeichnung	Fälle
1	2447	Gelenkspiegelung mit Entfernung von Gewebe	359
2	1485	Rachenmandelentfernung	190
3	2449	Gelenkspiegelung mit Wiederherstellung von Gewebe	139
4	2363	Entfernung von Platten, Schrauben und Drähten	79
5	1104	Ausschabung	53

#### Auf Fachabteilungsebene

##### Allgemeine Chirurgie

Rang	EBM	Fälle	Bezeichnung
1.	2363	79	Entfernung von Platten, Schrauben und Drähten
2.	2145	37	Eröffnung, tiefliegender Abszess
3.	2862	36	Krampfaderentfernung
4.	2445	33	Gelenkspiegelung zu Untersuchungszwecken
5.	2106	17	Operative Entfernung einer großen Geschwulst oder eines Schleimbeutels

##### Orthopädie

Rang	EBM	Fälle	Bezeichnung
1.	2447	359	Gelenkspiegelung mit Entfernung von Gewebe
2.	2449	139	Gelenkspiegelung mit Wiederherstellung von Gewebe
3.	2445	34	Gelenkspiegelung zu Untersuchungszwecken
4.	2460	17	Gelenkmobilisierung
5.	2363	12	Entfernung von Platten, Schrauben und Drähten

##### Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Rang	EBM	Fälle	Bezeichnung
1.	1104	53	Ausschabung
2.	1060	28	Ausschabung bei Fehlgeburt
3.	2634	24	Bauchspiegelung
4.	2110	13	Entfernung eines Brustgeschwürs zur Untersuchung
5.	1041	7	Entfernung der Nachgeburt

##### Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Rang	EBM	Fälle	Bezeichnung
1.	1485	190	Rachenmandelentfernung
2.	1557	26	Einlegen eines Röhrchens in die Paukenhöhle
3.	1414	4	operativer Eingriff in der Nase
4.	1472	3	Operation an der Zunge, Gewebeentnahme
5.	1543	3	Gehörgang, Paukenhöhle, Fremdkörper

### B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen

Hochschulambulanz (§ 117 SGB V): Trifft nicht zu.

Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V): Trifft nicht zu.

Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V): Trifft nicht zu.

### B-2.4 A Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst

Nr	Fachabteilung	Ärztliche Leitung	Anzahl beschäftigter Ärzte insgesamt	Ärzte in Weiterbildung	Ärzte mit abgeschl. Weiterbildung	Liegt Weiterbildungs-befugnis vor?
0100	Innere Medizin	<input checked="" type="checkbox"/>	20	11	9	<input checked="" type="checkbox"/>
1500	Allgemeine Chirurgie	<input checked="" type="checkbox"/>	12	8	4	<input checked="" type="checkbox"/>
2300	Orthopädie	<input checked="" type="checkbox"/>	5		5	<input checked="" type="checkbox"/>
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	<input checked="" type="checkbox"/>	2		2	<input checked="" type="checkbox"/>
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	<input checked="" type="checkbox"/>	2		2	<input checked="" type="checkbox"/>
3700	Anästhesie	<input checked="" type="checkbox"/>	8		8	<input checked="" type="checkbox"/>

### B-2.4 B Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus):

11

### B-2.5 A Personalqualifikation im Pflegedienst

Nr	Fachabteilung	Anzahl beschäftigter Pflegekräfte	Prozentualer Anteil examinierter Krankenschw./-pfleger	Prozentualer Anteil Krankenschw./-pfleger mit Fachweiterbildung	Prozentualer Anteil Krankenpflegehelfer/in	Wird Hilfspersonal eingesetzt?
0100	Innere Medizin	89	97,0 %	10,0 %	3,0 %	<input checked="" type="checkbox"/>
1500	Allgemeine Chirurgie	62	99,8 %	11,0 %	0,2 %	<input checked="" type="checkbox"/>
2300	Orthopädie	21	99,9 %		0,1 %	<input checked="" type="checkbox"/>
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	24	100,0 %			
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	8	99,9 %		0,1 %	<input checked="" type="checkbox"/>
3700	Anästhesie	13	100,0 %	45,0 %		

### B-2.5 B Prozentualer Anteil der Mitarbeiter des Kranken- und Pflegepersonals, die über eine zweijährige Ausbildung verfügen

0 %

Prozentualer Anteil der Mitarbeiter, die über keine Ausbildung verfügen

1,5 %

### B-2.6 Prozentualer Anteil der psychologischen Psychotherapeuten (gemessen an der Gesamtzahl der Dipl.-Psychologen)

0 %

### B-2.7 Wie hoch war die Stellenbesetzung im vergangenen Jahr in folgenden Bereichen?

Bereich	Stellenbesetzung in Vollkräfte
Ärztlicher Dienst	35,7
Pflegedienst	143,6
Medizinisch-Technischer Dienst	43,5
Funktionsdienst	33,1
Klinisches Hauspersonal	24,8
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	23,4
Technischer Dienst	8,7
Verwaltungsdienst	23,4
Sonderdienste	2,1
Sonstiges Personal	0,0

### B-2.8 Anzahl der weitergebildeten Mitarbeiter

Mitarbeiter im Bereich	Anzahl
Anästhesie	6
OP	7
Verwaltungsdienst	3
Hygiene	1
Praxisanleitung	1
Diabetesfachpfleger	1
Ernährungsfachpflege	1
Qualitäts-/ Prozessberater	1

### B-2.9 Weitere Berufsgruppen

Anzahl der Sozialarbeiter

2

Anzahl der Dipl.-Psychologen

0

## C Qualitätssicherung

### C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Nr	Leistungsbereich	Leistungs- bereich wird im KH erbracht	Teilnahme an der externen QS	Dokumentationsrate KH	Dokumentationsrate Bundesdurchschnitt
1	Aortenklappenchirurgie				
2	Cholezystektomie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	100 %	100 %
3	Gynäkologische Operationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	100 %	94,7 %
4	Herzschrittmacher- Erstimplantation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	100 %	95,5 %
5	Herzschrittmacher- Aggregatwechsel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	100 %	100 %
6	Herzschrittmacher- Revision	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	100 %	74,0 %
7	Herztransplantation				
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	100 %	95,9 %
9	Hüft- Totalendoprothesen- Wechsel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	100 %	92,4 %
10	Karotis-Rekonstruktion				
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)			100 %	98,6 %
12	Knie- Totalendoprothesen- Wechsel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	100 %	97,4 %
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappen-Chirurgie				
14	Koronarangiografie / Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)				
15	Koronarchirurgie				
16	Mammachirurgie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	100 %	91,7 %
17	Perinatalmedizin				
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	100 %	
19	Totalendoprothese (TEP bei Koxarthrose)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	100 %	98,4 %
20	Gesamt				

## **C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V**

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung

## **C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§112 SGB V)**

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

## **C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)**

Trifft nicht zu.

## **C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs. 1 S.3 Nr. 3 SGB V**

Im Christlichen Klinikum Melle werden keine Leistungen erbracht, die der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V unterliegen.

### **C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V**

Trifft nicht zu.

# SYSTEMTEIL

## D Qualitätspolitik

Um den Anforderungen der heutigen Zeit gerecht zu werden und um die Versorgung der Bevölkerung in der Region Melle mit medizinischen Leistungen zu verbessern, gründeten die Träger der bisher rechtlich selbstständigen konfessionellen Krankenhäuser „Krankenhaus St. Matthäus GmbH“ und „Evangelisches Krankenhaus GmbH“ die „Christliches Klinikum Melle GmbH“.

Ziel dieses Verbundes ist es, durch Bündelung der Aktivitäten die Versorgung der Bevölkerung zu optimieren und zugleich die Qualität der bisher bestehenden Einrichtungen zu sichern und zu steigern.

### Unternehmensleitbild

Das Leitbild bildet die Grundlage der Qualitätsphilosophie unseres Klinikums und legt einen Werterahmen für unser Handeln fest.

In der Einleitung heißt es: „Ein christliches Menschenbild und eine ganzheitliche Patientenversorgung sind Grundlagen unserer Arbeit: Wir achten jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit und respektieren die Einheit von Leib und Seele. Leiden heilen oder Leiden lindern und Menschen im Sterben begleiten, diese christlichen Aufgaben zu erfüllen ist unser Ziel. Das Leben wertschätzen und in jeder Lebensphase achten, diesen Grundsätzen der Kirchen zum Schutz des Lebens sind wir verpflichtet“.

Zu folgenden Aspekten wurden **Leitsätze** formuliert:

- Für unsere Patienten – mit unseren Patienten
- Für die Seele sorgen – zuhören und begleiten
- Führen und leiten – kooperativ und verantwortlich
- Selbständigkeit und Initiative – qualifizierte Mitarbeiter
- Wirtschaftlich und umweltbewusst – Prozess mit Zukunft
- Offen – für die Öffentlichkeit
- Qualität sichern – Qualität entwickeln

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung werden in unserem Leitbild als Bestandteil der täglichen Arbeit betrachtet.

Ein praxisnahes Qualitätsmanagementsystem soll Mitarbeiter und Führungskräfte darin unterstützen Verantwortung zu übernehmen und die fachübergreifende Zusammenarbeit zu verbessern.



Das Unternehmensleitbild wurde im Auftrag des Trägers unter Mitwirkung der Mitarbeiter erarbeitet und im Jahr 2004 in Kraft gesetzt. Alles Handeln im Klinikum soll im Einklang mit den zentralen Werten des Leitbildes erfolgen.

Das Leitbild bildet einen Orientierungsrahmen für die Erstellung von **Unternehmenszielen**.

## Unternehmensziele

Die Krankenhausleitung nutzt strategische Workshops zur Entwicklung einer unternehmensbezogenen Zielplanung und zur Festlegung der Unternehmensziele.

In regelmäßigen Arbeitstagen der Krankenhausleitung und der leitenden Mitarbeiter werden zweijährlich Unternehmensziele erarbeitet. Im **Oktober 2004** wurden nachfolgend dargestellte strategische Zielsetzungen für die Jahre 2005 und 2006 festgelegt:

### Unternehmensziele

- Konsequente Ausrichtung in speziellen medizinischen Handlungsfeldern auf Kooperationen mit geeigneten Kliniken
- Das Christliche Klinikum als komplementärer Partner der niedergelassenen Ärzte entwickeln (Netzwerkbildung)
- Ausbau des ambulanten Operierens unter Bedarfs- und Effizienzgesichtspunkten
- Prüfung von Möglichkeiten zur Schaffung eigener ambulanter Rehabilitationsangebote
- Kompetenz- und Imageentwicklung in den Leistungsbereichen Chirurgie, Schmerztherapie und Sterbebegleitung
- Das Christliche Klinikum als patienten- und kundenfreundliches Krankenhaus entwickeln
- Strategische Steuerung der einzelnen Leistungsbereiche durch die Abteilungsverantwortlichen
- Organisation eines effektiven und effizienten Aufnahme- und Entlassmanagements
- Stärkung der Führungskompetenz
- Entwicklung der EDV zu einem stabilen und leistungsfähigen Unterstützungssystem
- Öffentlichkeitsarbeit als strategischen Erfolgsfaktor entwickeln

Die Umsetzung der Unternehmensziele erfolgte über sich anschließende Zielvereinbarungsgespräche zwischen der Geschäftsführung und obersten Leitungsebene sowie über Projekte und Arbeitsaufträge mit Zuordnung der jeweiligen Verantwortlichkeit.

### Operative Ziele („Arbeitsziele“)

Aus den genannten Unternehmenszielen wurden konkrete Arbeitsziele abgeleitet. Dieses erfolgte in Form von **Projektzielen**, welche Bestandteil strukturierter Projektaufträge sind. Zielformulierungen waren außerdem Bestandteil der **Zielvereinbarungsgespräche** mit den Führungskräften.

Weitere Ziele wurden bei der Festlegung der verbindlichen Regelungen unseres **Organisationshandbuchs** und der festgelegten **medizinisch-pflegerischen Standards** beschrieben.

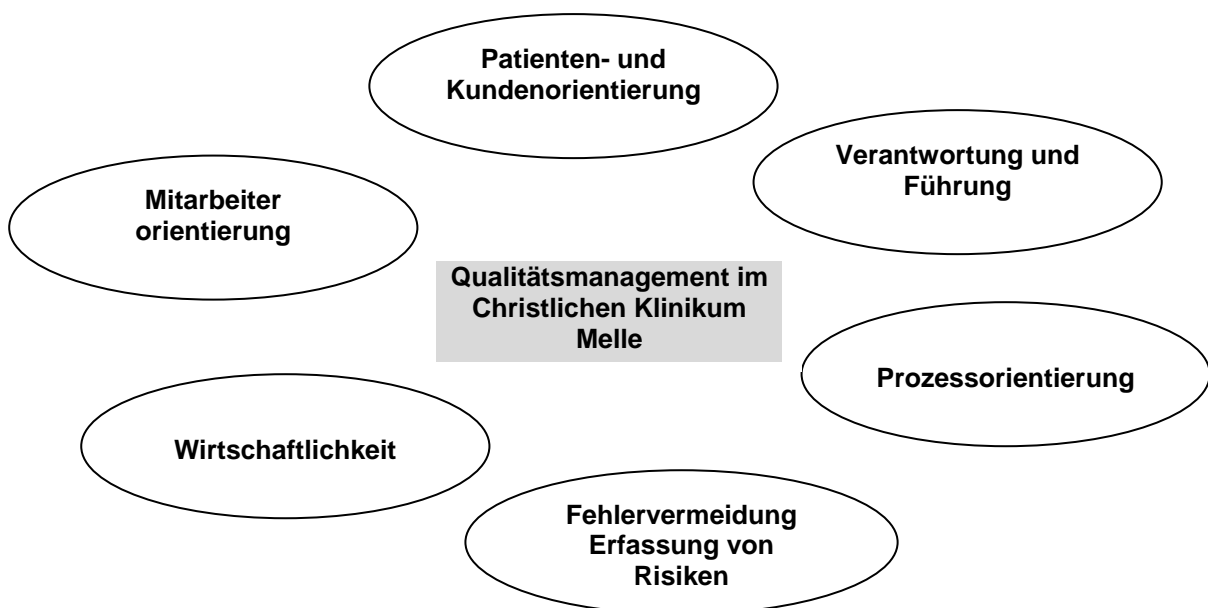
Diese Qualitätsziele dienen dazu, in Überprüfungsverfahren den Grad der Zielerreichung und Umsetzung zu bestimmen.

## Operative Ziele (Beispiele)

- **Verfahrensregelung „Öffentlichkeitsarbeit“**  
Öffentlichkeitsarbeit soll das Verständnis für die Tätigkeit des Krankenhauses fördern und das christliche Ansehen wahren. Öffentlichkeitsarbeit soll vertrauensbildend, sachgerecht und objektiv sowie zeitnah informieren. Auf der Grundlage unserer Leitbildaussage „offen – für die Öffentlichkeit“, wird sie von allen Verantwortungsträgern nach einer Verfahrensregelung geleistet.
- **Regelung „Verhalten im medizinischen Notfall“**  
Sicherstellung einer verzögerungsfreien, einheitlichen und am aktuellen Wissensstand orientierten Versorgung hausinterner medizinischer Notfälle. Jeder Mitarbeiter ist über den Standort und Inhalt des Notfallkoffers informiert. Der Koffer ist vollständig bestückt. Alle Medikamente weisen ein gültiges Verfallsdatum auf. Die Geräte sind funktionstüchtig.
- **Ablaufbeschreibung „Befundung“**  
EKG und Röntgenbilder von Patienten operativer Abteilungen werden zeitnah durch einen Facharzt beurteilt. Der Befund liegt am OP-Tag vor.
- **„Visitenregelung“**  
Der Patient erlebt einen geordneten Visitenablauf in möglichst störungsfreier Atmosphäre und unter Berücksichtigung des Datenschutzes. Alle wesentlichen Informationen zum Patienten werden gebündelt und unter den Berufsgruppen und mit dem Patienten ausgetauscht. Die Pflege erhält Informationen zur Organisation des weiteren Stationsablaufes.
- **Ablaufbeschreibung „Vorschlagswesen“**  
Die Regelung stellt eine Mitwirkungs- und Beteiligungsmöglichkeit für Mitarbeiter dar. Vorschläge dienen der Sicherung und kontinuierlichen Verbesserung der Qualität sowie der Minimierung von Kosten.

## Qualitätsmanagementansatz

Folgende Eckpunkte bestimmen unseren Qualitätsmanagementansatz:



Zur Umsetzung, Überprüfung und ständigen Verbesserung unserer Qualität bedienen wir uns unter anderem folgender **qualitätsrelevanter Methoden**:

- Befragungen zur Ermittlung der Patientenzufriedenheit
- Beschwerdemanagementsystem (Bearbeitung von Anregungen und Beschwerden)
- Befragungen zur Ermittlung der Mitarbeiterzufriedenheit
- Betriebliches Vorschlagswesen
- Zielvereinbarungsgespräche
- Projektarbeit
- Statistik zur Erfassung krankenhausbedingter Keime und Infektionen
- Risikoanalysen
- Festlegung von verbindlichen Regelungen, Ablaufbeschreibungen, Standards und Richtlinien in Form eines Organisationshandbuchs
- Interne Qualitätsüberprüfungen in Form von Pflegevisiten und Audits

## **Kommunikation der Qualitätspolitik**

Über die Qualitätspolitik des Christlichen Klinikums Melle werden die Mitarbeiter, Patienten, Angehörigen und die Öffentlichkeit über folgende Wege informiert:

- Homepage im Internet
- Hausinternes Informationsblatt „Flinke Feder“
- Rundschreiben und Aushänge
- Regelbesprechungen
- Informationsbroschüren
- Veröffentlichungen in der Presse
- „CKM –Forum“ (öffentliche Vortragsveranstaltungen)

## E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

### E-1 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus

Unser Qualitätsmanagementsystem rückt die Qualität in den Mittelpunkt des Handelns und ist bestrebt, die Bedürfnisse und Anforderungen der Patienten, Angehörigen und aller übrigen Kunden kontinuierlich zu berücksichtigen.

Seit 1999 besteht ein strukturiertes Qualitätsmanagementsystem mit folgender Aufbauorganisation:



## E-2 Qualitätsbewertung

Das Christliche Klinikum Melle hat sich an folgenden Maßnahmen zur Bewertung der Qualität (Selbst- und Fremdbewertungen) beteiligt:

### Risikoanalyse zur Sicherung und Verbesserung der Qualität in der Patientenversorgung

In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Risikoberatung (GRB) GmbH wurde im Jahr 2003 in der Operationsabteilung inklusive der Schnittstellen zur Anästhesiologie und Intensivmedizin eine Risikoanalyse durchgeführt.

Über Befragungen, Begehungen und Dokumentenanalysen wurden Stärken und Schwächen im Bereich der Patientensicherheit erkannt sowie Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Im Jahr 2004 wurden über diverse Maßnahmen die Struktur- und Prozessqualität verbessert, so dass dem Klinikum nach einer erneuten Überprüfung die Einführung eines Risikomanagementsystems über ein Zertifikat bescheinigt wurde.

Folgende Verbesserungsmaßnahmen wurden beispielsweise ergriffen:

- Verbesserung der OP-Koordination durch die Einsetzung eines Koordinators und die Erarbeitung einer Geschäftsordnung
- Erstellung von Lagerungsstandards für den OP
- Verbesserung des Aufklärungsverfahrens vor operativen und diagnostischen Eingriffen durch die Erarbeitung einer Richtlinie und die Verwendung geeigneter Formulare
- Verbesserung der Dokumentationsqualität in den Bereichen ärztliche Anordnungen und Verlaufsberichte



### Durchführung von „Kurz-Checks“ zur Vorbereitung auf die Zertifizierung nach proCum Cert und KTQ

Das Christliche Klinikum strebt im Jahr 2005 die Zertifizierung nach dem krankenhausspezifischen Verfahren der KTQ und proCum Cert an. In diesem Verfahren wird die Qualität der Patientenversorgung auf der Grundlage festgelegter Kriterien in folgenden Kategorien überprüft:

- Patientenorientierung in der Krankenversorgung und Kompetenz im Umgang mit Patienten
- Sicherstellung der Mitarbeiterorientierung und Umgang mit Mitarbeitern
- Sicherheit im Krankenhaus
- Informationswesen
- Trägerverantwortung, Krankenhausführung und Leitung
- Qualitätsmanagement
- Spiritualität
- Verantwortung gegenüber der Gesellschaft

Zur Vorbereitung auf die Fremdbewertung wurden in den Jahren 2003 und 2004 auf der Grundlage der genannten Kategorien Selbstbewertungen in Form von „Kurz-Checks“ durchgeführt. Dieses erfolgte in diversen Arbeitsgruppen sowie in den bestehenden Gremien und führte zur Planung und Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen in allen Bereichen.

## Audits und Pflegevisiten

Die Umsetzung der bestehenden Regelungen sowie die Erreichung der Qualitätsziele wird in Form von Audits und Pflegevisiten regelmäßig überprüft. Dieses erfolgt mit Hilfe eines Anforderungskataloges und auf der Grundlage der KTQ und proCum Cert - Kriterien, der Regelungen unseres Organisationshandbuches und gesetzlicher Vorgaben.

Die Audits und Pflegevisiten erfolgten in Form von Begehungen der Qualitätsmanagement-beauftragten (Audits) und der Pflegedirektion (Pflegevisiten) in den Abteilungen und Stationen des Klinikums.

Stärken und Schwächen wurden erfasst und verbindliche Verbesserungsmaßnahmen mit den Abteilungsverantwortlichen vereinbart.

## Beschwerdemanagement

„Wir respektieren den Willen unserer Patienten und nehmen ihre Kritik und Ihre Anliegen ernst“. Auf der Grundlage dieser Aussage unseres Leitbildes ermitteln wir über unser systematisches Beschwerdemanagementsystem die Anliegen und Zufriedenheit unserer Patienten.

Im Umgang mit Beschwerden sind unsere Ziele eine größtmögliche Beschwerdezufriedenheit sowie die Nutzung der Ergebnisse für die kontinuierliche Verbesserung. Um diese Ziele zu erreichen, bedienen wir uns folgender Verfahren:

### ▪ Meinungsbriefkästen:

Alle Patienten erhalten bei Aufnahme ein strukturiertes Formular, welches die Möglichkeit bietet, positive und negative Bewertungen vorzunehmen sowie Vorschläge und Anliegen zu formulieren. Die Bewertung der Gesamtzufriedenheit wird über eine Skala erfasst. Sollten Beschwerdeführer den Wunsch haben, dass sich ein verantwortlicher Mitarbeiter des Hauses mit ihnen in Verbindung setzt, so können der Name und eine Kontaktmöglichkeit angegeben werden.



▪ **Beschwerdemanagement im direkten Kontakt:** Bei Beschwerden, die im direkten mündlichen oder persönlichen Kontakt übermittelt werden, erfolgt generell eine Kontaktaufnahme über die Mitglieder des Direktoriums. Patientenpost wird entsprechend beantwortet.

▪ **Seminare im Umgang mit Beschwerden:** Um die Gesprächsführungskompetenz insbesondere in schwierigen Situationen zu entwickeln, wurden interne Seminare zum Umgang mit Beschwerden angeboten.

Die Ergebnisse der Rückmeldungen über die Meinungsbriefkästen werden in anonymisierter Form anhand bestimmter Kriterien erfasst und ausgewertet. Die Ergebnisse werden im Lenkungskreis Qualitätsmanagement und in den hausinternen Seminaren zum Umgang mit Beschwerden präsentiert.

Die Auswertungen der Rückmeldungen des **2. Halbjahres 2004** stellen sich wie folgt dar:

- Insgesamt erhielten wir über die Meinungsbriefkästen **87 Formulare**.
- Diese beinhalteten **113 Rückmeldungen**, davon waren **70 positiv** und **43 negativ**.
- Positiv bewertet wurden insbesondere die „**Betreuung / Freundlichkeit**“ mit 46 Nennungen und die „**Speisenversorgung**“ mit 17 Nennungen.
- Negative Rückmeldungen erhielten wir im Schwerpunkt zur „**Sauberkeit**“ (15 Nennungen) und zum „**Rauchen im Besuchercafé**“ (12 Nennungen)

Die Reaktion auf Beschwerden erfolgt bezogen auf den Einzelfall mit der Zielsetzung einer größtmöglichen Zufriedenheit und Verbesserung der jeweiligen Situation. Werden grundsätzliche Verbesserungspotenziale deutlich, so erfolgt die Einleitung geeigneter Maßnahmen, z.B.:

- Initiierung eines Rauchverbotes im Besuchercafé
- Überprüfung der Reinigungsprozesse
- Umbenennung des Beschwerdeformulars in „Patientenmeinung“ und Schaffung einer Rubrik zur Formulierung der positiven Bewertungen

### **Zufriedenheitsbefragungen**

Die Bedeutung der Zufriedenheit unserer Mitarbeiter und Patienten für den Erfolg unseres Klinikums ist uns bewusst und führte zu der Entscheidung, den Grad der Zufriedenheit regelmäßig zu erheben.

#### Durchführung von Patientenbefragungen

- 1998 im Rahmen eines Projektes des Gesundheitsministeriums (Demo Pro QM) als schriftliche Stichprobenbefragung während des Patientenaufenthaltes
- 2002 als kontinuierliche Befragung während des Patientenaufenthaltes
- im ersten Quartal 2005 als poststationäre Befragung mittels strukturiertem Fragebogen

#### Durchführung von Mitarbeiterbefragungen

- 1998 im Rahmen eines Projektes des Gesundheitsministeriums (Demo Pro QM)
- 2003 als qualitative Befragung mit strukturiertem Fragebogen
- 2005 (Juni) als qualitative Befragung in der Workshopmethode

Die Befragungsergebnisse wurden jeweils im Lenkungskreis Qualitätsmanagement unter Mitwirkung der Mitarbeitervertretung beraten und bewertet. Maßnahmen zur Verbesserung der Patienten- bzw. Mitarbeiterzufriedenheit wurden eingeleitet.

### E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß §137 SGB V

Die Anwendung der externen Qualitätssicherung in allen deutschen Krankenhäusern ermöglicht einen bundesweiten Vergleich von medizinischen und pflegerischen Krankenhausleistungen.

Um diesen Vergleich anstellen zu können, müssen folgende Schritte geleistet werden:

- Alle Krankenhäuser dokumentieren qualitätsrelevante Daten für bestimmte Leistungsbereiche und schicken diese zentral an die Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung gGmbH (BQS).
- Anschließend wertet die BQS die Daten nach festgelegten Konzepten aus.
- Die Ergebnisse werden den Kliniken in Form von Berichten und Empfehlungen zur Verfügung gestellt.

Für jedes Krankenhaus bietet sich die Chance, den eigenen Leistungsstand im Vergleich mit allen Krankenhäusern kennenzulernen und konkrete Ansätze für die Qualitätsverbesserung zu entwickeln.

So gibt die externe vergleichende Qualitätssicherung den Anstoß für einen Dialog über die Krankenhausleistungen, der die kontinuierliche Qualitätsarbeit in den Krankenhäusern unterstützt.

Nachfolgend sind ausgewählte Module und Ergebnisse des Christlichen Klinikums Melle des Jahres 2004 dargestellt:

<b>Modul 17/5 Kniegelenktotalendoprothese (Erstimplantation)</b>			
<b>Qualitätsziel</b>	<b>Christliches Klinikum Melle</b>	<b>im Vergleich zu:</b>	<b>Niedersachsen</b>
Angemessene OP-Dauer	55 Min.	besser	87 Min.
Selten Bluttransfusion	5,7 %	besser	27,4 %
Angemessene postoperative Nachbehandlung	99,5 %	besser	97,6 %
Bei angemessener OP-Dauer selten Wundinfektion	0,5 %	gleich	0,9 %

<b>Modul 17/2 Hüftgelenktotalendoprothese bei Hüftgelenksverschleiß</b>			
<b>Qualitätsziel</b>	<b>Christliches Klinikum Melle</b>	<b>im Vergleich zu:</b>	<b>Niedersachsen</b>
Angemessene OP-Dauer	53 Min.	besser	80 Min.
Fälle ohne Bluttransfusion	91,8 %	besser	42,8 %
Hoher Anteil an Patienten, die bei der Entlassung mobil und selbstständig sind	96,7 %	besser	93,6 %
Selten Wundhämatome/Nachblutung	3,4 %	gleich	3,2 %

## F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Projektarbeit wird im Christlichen Klinikum als ein Instrument im kontinuierlichen Verbesserungsprozess betrachtet und ist in einer Richtlinie geregelt. Die Projektdurchführung erfolgt auf der Grundlage eines schriftlichen Projektauftrags, welcher durch die Krankenhausleitung und den Lenkungsreis Qualitätsmanagement vergeben wird. In diesem wird das Projektziel, der Zeitplan sowie die Projektdokumentation festgelegt. In der Regel sind Projektgruppen abteilungs-, berufsgruppen-, und hierarchieübergreifend besetzt.

Folgende Projekte wurden im Berichtszeitraum durchgeführt:

### **Qualitätsmanagementprojekte, die in 2004 erfolgreich abgeschlossen wurden**

#### **Leitbilderstellung**

Erarbeitung eines Unternehmensleitbildes zur Festlegung der zentralen Werte des Christlichen Klinikums Melle. Dieses erfolgte im Trägerauftrag unter Mitwirkung der Mitarbeiter. Das Leitbild wurde in der Workshopmethode eingeführt und über Informationsblätter und Poster veröffentlicht.

#### **Innerbetriebliches Vorschlagswesens**

Einführung eines geregelten Vorschlagswesens. Ziel dieses Verfahrens ist, neben der Mitwirkungs- und Beteiligungsmöglichkeit der Mitarbeiter, die kontinuierliche Qualitätsverbesserung sowie die Minimierung von Kosten. Jährlich erfolgt eine Prämierung der eingebrachten Vorschläge.

#### **Beschwerdemanagement / Meinungsmanagement**

Neugestaltung des Formulars zur Erfassung von Patientenbeschwerden mit der Zielsetzung, über ein entsprechendes Layout die Zahl der Rückmeldungen zu erhöhen und den Patienten die Möglichkeit zu geben, positive Bewertungen zu formulieren.

#### **Katastrophenmanagement**

Erarbeitung eines Einsatz- und Alarmierungskonzeptes mit der Zielsetzung, nicht-medizinische Notfallsituationen und Katastrophenfälle zu beherrschen.

#### **Medizinisches Notfallmanagement**

Überarbeitung des Konzeptes zum medizinischen Notfallmanagement. Einführung eines Notfallteams und Standardisierung der Notfallausstattung. Verbesserung des Schulungskonzeptes.

#### **Standard Dekubitusprophylaxe**

Erarbeitung eines hausinternen Verfahrens zur Vermeidung von Druckgeschwüren auf der Grundlage des nationalen Expertenstandards zur Dekubitusprophylaxe.

#### **Patientendokumentation / Aufklärung und Einwilligung**

Vereinheitlichung der Formulare und Verfahren der Patientendokumentation und des Verfahrens der Aufklärung und Einwilligung. Verbindliche Festlegung der Vorgehensweise in einer Dokumentations- und Aufklärungsrichtlinie.

#### **Zentrale Patientenaufnahme**

Errichtung einer zentralen Patientenaufnahme zur geregelten Aufnahme der Patienten in den Fachbereichen Innere Medizin, Chirurgie und Orthopädie. Neben der administrativen Aufnahme erfolgen hier Aufnahmegespräche, erste Untersuchungen und die Bettenkoordination.

#### **Wartezeitbestimmung**

Die Aufenthaltszeiten in der zentralen Patientenaufnahme wurden erhoben. Eventuelle Wartezeiten und Ursachen für Verzögerungen wurden erfasst. Veränderungen in der Dienstplangestaltung sowie die Einrichtung eines Warteraumes führten zu einer Verbesserung der Wartesituation.

#### **Einrichtung einer Tagesklinik**

Betreuung aller ambulant zur operierenden Patienten auf einer Station. Koordinierte Vorbereitung und Nachbetreuung.

**Qualitätsmanagementprojekte,  
die in 2004 beauftragt wurden bzw. begonnen haben und  
bis August 2005 erfolgreich abgeschlossen wurden**

**Wundmanagementkonzept**

Erarbeitung eines fächerübergreifenden Konzeptes zur Einschätzung, Therapie und Versorgung chronischer Wunden. Verbesserung der Dokumentation und Vereinheitlichung der Materialien.

**Einführung ethischer Beratungsformen**

Erarbeitung eines Konzeptes zur Einführung ethischer Beratungsformen. Einrichtung eines Ethikkomitees und Schulung der Mitglieder des Ethikkomitees. Information der Mitarbeiter über die Aufgaben und die Arbeit des Komitees.

**Einführung von Zielvereinbarungen**

Durchführung von Zielvereinbarungsgesprächen zwischen der Geschäftsführung und der obersten Leitungsebene sowie den Stabsstellen. Die Weiterentwicklung dieser Führungsmethode auf die mittlere Leitungsebene erfolgt ab 2006.

**Patientenbefragung**

Ermittlung der Patientenzufriedenheit über eine poststationäre Befragung von 825 Patienten mittels strukturiertem Fragebogen. Das Befragungsinstrument wurde gemeinsam mit anderen Krankenhäusern des Katholischen Krankenhausverbandes der Diözese Osnabrück erarbeitet und ermöglicht hausübergreifende Vergleiche.

**Mitarbeiterbefragung**

Durchführung einer qualitativen Mitarbeiterbefragung und Ermittlung der Zufriedenheit mit Hilfe der Workshopmethode. Information der Mitarbeiter über die Ergebnisse und Festlegung von Verbesserungsmaßnahmen.

**Gefährdungsanalyse**

Durchführung einer nach dem Arbeitsschutzgesetz geforderten Gefährdungsanalyse für rund 110 Arbeitsplätze. Gefährdungspotenziale wurden detailliert aufgezeigt. Konkrete Handlungsnotwendigkeiten wurden auf der Grundlage einer Prioritätenliste festgelegt.

**Informationsbroschüre für die Geburtshilfe**

Erstellung einer Patientenbroschüre zur umfassenden Information über alle Leistungen der geburtshilflichen Abteilung

**Schmerzmanagementkonzept**

Erarbeitung eines fächerübergreifenden Konzeptes zur Einschätzung und Behandlung der Schmerzen nach operativen Eingriffen.

## G Weitergehende Informationen

**Verantwortlich für den Qualitätsbericht:**  
Edmund Glüsenkamp (Geschäftsführer)

**Ansprechpartner:**  
Kerstin Hunke (Qualitätsmanagementbeauftragte)  
Christian Schedding (stellv. Verwaltungsdirektor, Controlling)

**Homepage:** [www.christliches-klinikum-melle.de](http://www.christliches-klinikum-melle.de)

## AUSSTATTUNG

### H Ausstattung

#### H-1 Räumliche Ausstattung in den Fachabteilungen

##### H-1.1 A Anzahl der Einbettzimmer

Legende: WG = Waschgelegenheit im Patientenzimmer  
WC = Toilette nur vom Patientenzimmer erreichbar  
DU = Dusche/Bad nur vom Patientenzimmer erreichbar  
TV = Fernsehgerät im Zimmer vorhanden  
TEL = Telefon im Zimmer vorhanden

Nr	Fachabteilung	WG WC TV TEL	WG WC	WG WC TV	WG WC TEL	DU WC TV TEL	DU WC	DU WC TV	DU WC TEL
0100	Innere Medizin					4			
1500	Allgemeine Chirurgie					3			
2300	Orthopädie					0			
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe					2			
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde					0			
3700	Anästhesie								

##### H-1.1 B Anzahl der Zweibettzimmer

Nr	Fachabteilung	WG WC TV TEL	WG WC	WG WC TV	WG WC TEL	DU WC TV TEL	DU WC	DU WC TV	DU WC TEL
0100	Innere Medizin					4			
1500	Allgemeine Chirurgie					4			
2300	Orthopädie					3			
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe					4			
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde					1			
3700	Anästhesie								

### H-1.1 C Anzahl der Dreibettzimmer

Nr	Fachabteilung	WG WC		WG WC TV	WG WC TEL		DU WC TV TEL		DU WC	DU WC TV		DU WC TEL
		TV	TEL		TEL	TEL	TV	TEL				
0100	Innere Medizin							18				
1500	Allgemeine Chirurgie							0				
2300	Orthopädie							9				
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe							0				
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde							0				
3700	Anästhesie											

### H-1.2 Spezifisch für die Fachabteilung Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Gibt es einen eigenen Not-Sectio-Raum?

Nein

Ist die Möglichkeit einer zentralen CTG-Überwachung vorhanden?

Nein

### H-1.4 Spezifisch für die Fachabteilung Orthopädie

Haben Sie eine Knochenbank?

Nein

## H-2 Ausstattung an medizinischen Geräten in der Fachabteilung

### H-2.1 Für alle Fachabteilungen

Nr	Fachabteilung	Notfallkoffer vorhanden
0100	Innere Medizin	<input checked="" type="checkbox"/>
1500	Allgemeine Chirurgie	<input checked="" type="checkbox"/>
2300	Orthopädie	<input checked="" type="checkbox"/>
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	<input checked="" type="checkbox"/>
3700	Anästhesie	<input checked="" type="checkbox"/>